



„Soziale Landwirtschaft und Verbraucherkommunikation in Sachsen und Niederschlesien“

Informations- und Netzwerktreffen am Mittwoch 30. Mai 2012, Göbeln
Veranstaltungsort: Spreehof, Am Spreewehr 14, D-02694 Göbeln, www.spreehof.de

Protokoll

Protokoll: Claudia Clemens, Gäa e.V.

Moderation: Angelika Schall, Teamklang (Prozessbegleitung), und Inka Sachse, EkoConnect, Heike Delling, Berufsakademie Dresden

Teilnehmer seitens Projektpartnern: Inka Sachse, EkoConnect e.V.
Magdalena Gula, Pogranicze
Claudia Clemens, Gäa e.V.

Referenten: siehe Programm

Teilnehmer des Workshops: siehe Teilnehmerliste. 26 Teilnehmer.

10.00-10.45 **Begrüßung und Vorstellungsrunde**

Begrüßung seitens der Projektpartner: Vorstellung einzelner Institutionen und Vertreterinnen
Vorstellungsrunde: Details: siehe Teilnehmerliste

10.45-11.15 **Einführung in die Soziale Landwirtschaft und den aktuellen Stand in Deutschland und Europa-** (Thomas van Elsen, Universität Kassel, www.wiz.uni-kassel.de)

Referent Thomas van Elsen: **Überblick „Soziale Landwirtschaft“-**Projekte, Aktivitäten und Initiativen: Farming for Health-Community of Practice, Ecost-Green Care in Agriculture, So-Far (Social Farming; www.sofar-d.de), DIANA – Disability in sustainable Agriculture: a New Approach for training of practitioners; MAIE – Multifunctional Agriculture in EUROPE 2011-2014.

Vorstellung der DASoL-Deutsche Arbeitsgemeinschaft Sozialer Landwirtschaft mit Sammelplattform: www.soziale-Landwirtschaft.de. Aktivitäten: u.a. Lobby- und Netzwerkarbeit; Initiierung regionaler und thematischer Arbeitsgemeinschaften; integrierter Hofsuche
Vorstellung: Fragenkatalog an Akteure und Ergebnisse, Diskussionsforum, Literatur, Veranstaltungen, Einladung, eigene Aktivitäten und regionales Netzwerk auf der Sammelplattform vorzustellen.



Vorstellung von Praxisbetrieben

11.30-12.00 **Bericht über die Camphilleinrichtung „Wojtówka“ in 57-540 Łądek Zdrój (Aleksandra Mossakowska)**

Referentin Aleksandra Mossakowska Vorstellen ihrer Einrichtung, **Bericht über die Camphilleinrichtung** „Wojtówka“. Impuls bereits vor der Wende aus Norwegen Gründung einer Gemeinschaft am Hof ohne externe Mittel, kein Therapieansatz, kein Instrument sondern Ziel „Besser“ = Akzeptanz der eingeschränkten Menschen, diese Menschen begleiten und ihnen den Weg zeigen im Alltag
Beginn mit 3 Menschen in einem Haus + eigenen Kindern, verschied. Altersgruppen, jetzt ca. 30 Menschen. 10 J. ohne Zuwendung, dann staatl. Mittel bei Tagesaufenthalten für Workshops, Verpflegung, Therapie, jedoch zuviel inhaltliche Abhängigkeit, Beschluss Autonomie ab 2012 über Verein
Betonung Hof = Schutzraum. Betreuer sind keine „Hüter“ sondern Begleiter
Pers. Resümee: Hof ist nicht nur Wirtschaft und Haushalt. Menschen nur als Element im Ganzen

13.00-14.00 **Führung und Bericht über den Spreehof (Ina Schmidt, www.spreehof.de)**

Hofvorstellung/ Führung und Bericht über den Spreehof durch Schäfermeisterin Ina Schmidt, Soziale LW, Kinder/ Jugendgruppen, Senioren und eingeschränkte Menschen über „Schmecken, Tasten, Riechen“ zu erreichen. Vorführung von Teilen ihres Programms, Bsp. „Schäferstündchen“: Eigenherstellung: buttern, früher filzen, Produktpalette Schafprodukte aufzeigen, Hintergründe der Schafhaltung/ Schäfern
Kooperation mit Schullandheim in der Region
Austausch und Diskussion über Hofwertegang

14.00–16.00 **Arbeitsgruppen (World-Café), Angelika Schall**

Diskussionsforum in Form von „WorldCafe“ in drei Runden mit Ergebnissen auf FC-Papier: Diskussion und Austausch über verschiedene Fragestellungen, Plakaterstellung und Aufhängung. Themen:
Persönliches Verständnis von SLW, eigenes Engagement und Erfahrungen
Persönliche und globale Visionen für SLW
Wie geht’s für uns weiter? Formen, Häufigkeit, regionale Grenzen

16.00 – 17:00 **Ergebnisse der Arbeitsgruppen und Ausblick , Moderation und Zusammenfassung: Heike Delling**

Abschlussrunde: Auswertung Worldcafe-Ergebnisse. Zusammenfassung und Reflektion der Ausarbeitung durch Heike Delling.
Teilnehmer sehen SLW weiter gefasst, nicht auf „gesellschaftliche Randgruppen“ beschränkt. Voraussetzung: Paradigmenwechsel, Diskussion zeigte, dass Begriffverständnis von SLW kein Hort ist, keine Abgrenzung sondern Impuls zur Integration von Menschen, sowie der LW in die Gesellschaft.

„Ökologisch Handeln – Grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der regionalen Verarbeitung und Vermarktung von Ökoprodukten in Sachsen und Niederschlesien“



Zwischenvermerk durch Th. v. Elsen: Differenz zu anderen Regionalgruppen: Konsens ist hier, nicht in erster Linie nach auf SLW zugeschnittene „Spezialisierung“ in LW-Betrieb zu suchen, sondern dass mit SLW neues gesellschaftliches Verständnis der Wertennorm nötig.

Inhalt der Übersichten dt. – polnisch, bzw. Abschrift der Auswertung: folgt in Vorbereitung auf das nächste Treffen

Ausblick:

Inhalte und Form nächster SLW-Treffen

Es wurden von der Mehrheit weitere Netzwerktreffen gewünscht, ca 2-4 mal pro Jahr

gewünschte Inhalte:

- Finanzierungsfragen
- Spezielle Zielgruppen besprechen
- Vermarktungswege (eigenes Label?)
- Wege der Zusammenarbeit mit polnischer Grenzregion

Netzwerkprogramm: an diesen Kernpunkten weiter arbeiten und Kompetenzprofil erstellen

Nächstes Treffen:

Oktober- möglw. bei Jelenia Gora; Frühjahr-möglw. auf sächsischer Seite

Nächste Schritte:

Organisatoren stimmen Ort und Termine ab und senden diese an die Teilnehmer.

Abschlussstatement von Projektleader EkoConnect: zukünftige Begleitung, Kontakte zu Fachreferenten, Vermittlungsarbeit kann über EkoConnect geleistet werden, jedoch ist Eigenengagement gefragt. Ein Workshop in diesem Umfang ist nur ein Impuls um Interessierte zusammenzubringen, Teilnehmerengagement entscheidet über Weiterverlauf

Legende:

SLW Soziale Landwirtschaft

WS Workshop

ZF Zwischenfrage

ZG Zielgruppe

Protokoll erstellt von: Claudia Clemens, Gää e.V., Inka Sachse, Angelika Schall